

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährl. M. 1,35
monatl. 45 Pf.
Bei allen würt. Postanstalten
und Boten im Orts- u. Kreisver-
kehr viertel. M. 1,35,
ausserhalb desselben M. 1,50,
Neuzustellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 44.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßstern,
Enzklösterle u.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 3 Pfg.
Nebenrüge 10 Pfg., die Klein-
spaltige Garnanzelle.
Bekannt 15 Pfg. die
Zeile.
Bei Wiederholungen entgeg.
Rabat.
Fremdenliste
und Uebervorkauf.
Telegraph-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 126.

Donnerstag, den 1. Juni 1911.

27. Jahrgang.

Amtl. Fremdenliste

Verzeichnis der am 29. Mai

angemeldeten Fremden:

In den Gasthöfen:

Kgl. Badhotel.

Kosner, Hr. Gustav, Verlagsbuchhändler Hamburg

Blum, Hr. G., Rfm. " "

Gasth. zum Bad. Hof.

Freitag, Hr. Frieda Hamburg

Sonemann, Hr. Mathilde " "

Hotel Belle vue.

Mayer-Dinkel, Hr. Mannheim

Somerbitis, Hr. William, Consul a. D. Bremen

Reinmann, Frau Kommerzienrat mit Bed. München

Reinmann, Hr. Kurt, Medizinal-Beatl. München

von Biela, Hr. mit Frau Gem. Wgl. of Jähr. München

Hotel und Villa Concordia.

Wenke, Hr. Paul, Rentner Hannover

Schwarz, Hr. G. F. Hamburg

Hotel Graf Eberhardt.

Reinmann, Hr. J., Rentier Saarbrücken

Pension Villa Hauselmann.

Georg Rath. Schwedt a. O.

Wentele, Frau Terese " "

Wentele, Fel. " "

Wolcher, Hr. J., Dr. med. mit Fr. "Sem. Hamburg

Hotel Klump.

de Kreiff, Hr. Geheimrat mit Frau Gem. Krefeld

Reichelt, Hr. G. M., Engl. Chaplain London

Reichelt, Hr. A. mit Fr. Gem. und S. Hovre. Leipzig

Simon, Hr. Siegfried, Bankier Köln a. Rh.

Wettermann, Hr. Mülhausen

Gasth. zur alten Linde.

Müller, Hr. Wih., Privatier mit Fr. Gem. Montigny

Reil, Hr. Herm., Rfm. Karlsruhe

Reinert, Hr. A., Polizeiamts-Ass. Stuttgart

Roth, Hr. Walter, mit Fr. Gem. Karlsruhe

Roth, Hr. Richard, Rfm. Ludwigsburg

Rey, Hr. Adolf, Rfm. Tübingen

Hotel Maifch.

Auer, Hr. J., Privatier München

Reinapfel, Frau Frieda mit S. Steglitz-Berlin

Sailer, Hr. Privatier München

Vogel, Hr. A., Rentner " "

Hotel zum gold. Ochsen.

Kil, Hr. Privatier München

Schreiber, Frau Hoffpänger " "

Ristner, Frau Brauereidirektor " "

Panorama-Hotel.

von Wasielewski, Hr. Th., Univ.-Prof. und Heidelberg

Kretz " "

Hotel Pfeiffer zum gold. Lamm.

Rathgeb, Frau M. Schw.-Gmünd

Reinhöppel, Hr. " "

Dänfing, Hr. G., Fabrikant Berlin

Depenhiner, Hr. Julius Hamburg

Eberterdingen, Fel. E. Karlsruhe

Thing, Hr. Hugo Mülheim

Reigle, Hr. Rechtsanwalt mit Frau Berlin

Stol, Hr. Hugo Karlsruhe

Hotel Post.

Brennbide, Hr. A., Baumeister mit Frau Berlin-Wilmersdorf

Gem. " "

Cordemann, Hr. Geh.-Reg.-Rat Diebshofen

Fischer, Hr. Rfm. mit Frau Gem. und Fel. Erfurt

Lochler " "

Heile, Hr. G. H., Fabrikant Frankfurt a. M.

Hoppe, Hr. W., Rfm. mit Frau Gem. Berlin

Keller, Hr. Max, Rfm. Leipzig

Kowalsky, Hr. Franz, Kgl. Hofmaler Groß-Lichterfelde

Lehmann, Hr. W., Bankprokurist mit Fr. Köln a. Rh.

Gem. und Fel. E. " "

Schack, Frau Maria, Privatier Leipzig

Sturm, Hr. Rfm. mit Frau Gem. Berlin

Walch, Hr. Dr. med. mit Fr. Gem. Leipzig

Zier, Hr. Privatier mit Frau Gem. u. Fel. Halle a. S.

Tochter " "

Rapp, Hr. G., Rfm. Stuttgart

Schwarz, Hr. G., Prokurist Mannheim

Fromm, Hr. Rfm. Berlin

Hotel Russischer Hof.

de Cleicq-Müller, Frau P. Holland

Mengel, Hr. M. G., Fabrikdirektor mit Fr. Siegburg

Gem. und E. " "

Christiani, Hr. Oberst a. D. mit Frau Gem. Hannover

von Beckerath, Frau Carl Crefeld

Labasse, Frau E. Cassel

Schwarzwald-Hotel.

Hackl, Hr. J. Kommerzienrat mit Fr. Gem. München

Mayer, Hr. Franz Bernersheim

Krause, Hr. Th., Rfm. Karlsruhe

Gasth. zur Sonne.

Murr, Hr. Karl, mit Fel. E. Vietigheim

Hotel zum gold. Stern.

Schröder, Hr. Fritz mit Fr. Gem. Nixdorf

Hotel Stolzenfeld.

Venzberg, Fel. E. Köln a. Rh.

Venzberg, Fel. G. " "

Gasth. zum Ventilhorn.

Lärk, Hr. Christian, Lehrer Harthausen a. S. Neustra

Lärk, Hr. Caspar, Landwirt " "

Gasth. zum Windhof.

Dobbs, Hr. Viktor, Direktor Cöthen Anb.

Borns, Fel. Else " "

In den Privatwohnungen:

Villa Böhner.

Becherer, Fel. Terese Berlin

Rittel, Fel. Emmy Berlin

Morin, Frau Elisabeth Hamburg

Schlich, Frau Dr. Newcastle Engl.

Villa Christine.

Deyer, Frau Anna Bielefeld

Nieten, Frau E. Duisburg

Nieten, Fel. Marie Duisburg

Diakonissenstation.

Pfeiffer, Fel. Orschl. O.A. Hall

Villa Eberle.

Bräuninger, Hr. Felix Schorndorf

Hirschmüller, Fel. Friedrike Lauffen a. N.

Karol. Citel We.

Viber, Hr. J. Waiblingen

Villa Elisabeth, vorm. Hausmann.

Seinig, Hr. Karl, Oberbuchhalter Karlsruhe

Boigt, Hr. Otto, Bankdirektor Berlin

Stenner, Frau Helene Berlin

Villa Erta.

Schläfer, Hr. Otto, Gerichts-Obersekretär Kitzingen a. M.

Geschwister Freund.

Labasse, Frau Else Kassel

Geschwister Fuchs.

Schweizer, Frau Christine Stuttgart

Villa Fürst Bismarck.

Schellemann, Hr. Georg, Rfm. Nürnberg

Villa Hecker.

von Döring, Hr. Oberregierungsrat a. D. Dresden

mit Frau Gem. " "

Rehgermstr. Kappelmann, Kgl. Post. Pfullingen

Reppler, Hr. Wilhelm " "

Tiemann, Hr. Kapitän mit Frau Gem. Hamburg

Villa Karlsbad.

Raabe, Hr. E., Apotheker mit Frau Gem. Hannover

Villa Kiechle.

Baßler, Hr. Fr. Frankfurt a. M.

Villa Krauß.

Steinmann, Hr. Julius, Rfm. Kaiserslautern

Weber, Hr. Robert, Bahnpediteur " "

Haus Knch.

Bungeroth, Hr. A., Pfarrer mit Fr. Gem. Wacha bei Wiehe (Unstrut)

Hofonditor Lindenberger.

Schreiber, Frau Privatier Karlsruhe

Villa Mathilde.

Lange, Hr. Fr., Fabrikdirektor " "

Wingerla b. Jena

Schmiedede, Hr. Oskar, Wirtl. Geh. Ober- Berlin

finanzrat mit Frau Gem. " "

Stängle, Frau E. mit Begl., Frau Valentine Mannheim

Seibold " "

Villa Monte bello.

Mau, Schwester Elisabeth, Diakonissin Schleswig

Villa Pauline.

Stark, Frau Marie, Lehrersg. Frankfurt M.

Hd. Pfau, Bädermstr.

Bareuß, Fel. Elja Weizheim

Dürr, Frau Rfm. Cannstatt

Fr. Pfau We. Olgastr. 20.

von Neisch, Hr. Max, Justizrat mit Frau Dresden

Gem., geb. von Döring " "

Villa Karl Nath. Hauptstr. 166.

God, Frau Pfarrer Tübingen

Villa Rheingold.

Neumann, Hr. Ferdinand, Rentier Berlin-Wilmersdorf

Messerschmied Rieginger.

Bobhsen, Hr. Dekononierat mit Frau Gem. Rostock i. Medl.

Zahl der Fremden 3031.

Hugo Landauer, Pforzheim

Westl. Karl-Friedrichstr. 29

Neue Eingänge von

Farbige Wollmoufeline-Blusen

12.75 9.50 7.25 6.00 4.50 3.75

☉ ☉ ☉ ☉

Serbier- und Hauskleider

10.75 8.50 6.75 5.50 4.25

aus prima Leinen und Satin-Augusta

Moufeline- und Leinen-Blusen

4.75 3.50 2.75 2.25 1.95 1.25

☉ ☉ ☉ ☉

Stickerei- und Batistkleider weiß

24.00 19.50 16.75 13.25 11.50 9.25 6.50



Deutsches Reich. Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 30. Mai.

Am Bundesratspräsident Staatssekretär Dr. Desbrück. Die dritte Lesung der

Reichsversicherungsordnung

wird bei Buch 3 (Unfallversicherung) fortgesetzt. Friedel (natl.) begründet zu § 560 seinen Antrag, auch die Betriebe zur Beförderung von Personen oder Gütern und die großen Holzfällungsbetriebe in das Gesetz einzubeziehen und eine Berufsgenossenschaft für den Detailhändler zu bilden. Nach kurzer Debatte wird der Antrag Friedel angenommen.

Zu § 640a beantragt Abg. Wassermaun (natl.) einzufügen: In soweit durch Gesetz oder Vertrag dem Reich oder einem Bundesstaate, öffentlichen Verbänden oder Körperschaften das alleinige Recht vorbehalten wird auf den Wasserstraßen Binnenschiffahrt oder einen Teil davon (Schleppschiffahrt usw.) auszuüben, gehört dieser Betrieb der für sie gebildeten Berufsgenossenschaft an. Staatssekretär Dr. Desbrück bittet um Ablehnung des Antrags. Der Antrag wird angenommen, ein solcher auf Streichung des § 640 abgelehnt.

Bei § 847, der die Art der Unfallverhütungsvorschriften enthält, beantragt Abg. Sachse (Soz.) im Interesse des Bergbauers bei den eventuell in einer fremden Muttersprache erlassenen Vorschriften einzufügen: Und alle sonstigen zum Schutze von Leben und Gesundheit erlassenen Vorschriften der betreffenden Betriebe. Abg. Karfanta (Pole) wünscht auch die diese Unfallverhütungsvorschriften erlassenden bergpolizeilichen Verordnungen in diese Bestimmung einzubeziehen. Staatssekretär Desbrück: Die bergpolizeilichen Bestimmungen in Oberschlesien werden auch in polnischer Sprache bekannt gemacht. In anderen Gegenden werden die der deutschen Sprache nicht mächtigen Arbeiter bei gefährlichen Arbeiten nicht verwendet. Tatsächlich wird dem Antrag schon entsprochen. Wir müssen es aber ablehnen, aus grundsätzlichen Erwägungen, hier Bestimmungen zu treffen, die in die Rechte der Bundesstaaten auf dem Gebiete der polizeilichen Verordnungen eingreifen. Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt, der Antrag der Polen angenommen.

Bei § 896 (Haftung gegenüber Verletzten und Hinterbliebenen) will ein Kompromissantrag Schulz die Wiederherstellung des Beschlusses der Kommission, der die Schadenersatzpflicht des Unternehmers ausdrückt, auch wenn die Geschädigten keinen Anspruch auf Rente haben, wenn strafgerichtlich festgestellt ist, daß er den Unfall vorsätzlich herbeigeführt hat. Der Antrag wird mit 203 gegen 97 Stimmen angenommen.

Bei § 964 beantragt Abg. Dirksen (Sp.) in zweiter Lesung die Beiträge zu der Unfallversicherung nicht nach dem Grundsteuerreinertrag, sondern nach der Zahl der beschäftigten Arbeiter zu bemessen. In namentlicher Abstimmung wird der Antrag mit 170 gegen 126 Stimmen abgelehnt.

Hierauf wird der Rest des dritten Buches nach den Beschlüssen der zweiten Lesung mit unwesentlichen Änderungen angenommen.

Es folgt das vierte Buch (Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung). Auf eine Anfrage bei § 1212 erklärt Ministerialdirektor Caspar, daß auch die Angestellten der Luftschiffahrtsgesellschaften unter die Versicherung fallen.

Zu § 1242, der die Grenze für die Altersrente auf das vollendete 70. Lebensjahr festsetzt, liegen mehrere Anträge vor. Ein sozialdemokratischer Antrag will die Altersgrenze auf das vollendete 65. Lebensjahr herabsetzen. Ein freisinniger Eventualantrag will die Herabsetzung der Altersgrenze vom 1. Januar 1917 an vornehmen. Im Laufe der Debatte erklärt Abg. Schirmer (Frr.): Wir werden die Anträge ablehnen, da sie eine Gefährdung der Vorlage bedeuten. Staatssekretär Dr.

Desbrück: Wir können einer Mehrbelastung des Reichs ohne Deckung nicht zustimmen. Auch die Annahme des Eventualantrags würde das Scheitern der Vorlage bedeuten. (Lebhaftes Hört, hört!) Abg. Molkenbuhr (Soz.): Hier, wo es sich um soziale Maßnahmen handelt, wird nach Deckung gefragt; bei Militär- und Marinevorlagen wird darnach nicht gefragt. Der sozialdemokratische Antrag wird hierauf mit 170 gegen 119 Stimmen bei 9 Stimmenthaltungen und sodann der freisinnige Eventualantrag mit 166 gegen 120 Stimmen bei 11 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Vizepräsident Dr. Spahn rügt nachträglich einen vom Abg. Schirmer gegen die Sozialdemokraten im Lande und im Hause erhobenen scharfen Angriff und ruft den Abg. Doch (Soz.) zur Ordnung, der dem Zentrum Doppelzungenheit und Kampf mit unehelichen Waffen vorgeworfen hatte. (Reichskanzler von Bethmann Hollweg betritt den Saal.) Hierauf wird der Rest des vierten Buches und sodann der Rest der Reichsversicherungsordnung mit unwesentlichen Änderungen erledigt.

Bei der Gesamtabstimmung stimmen 232 Abgeordnete für die Vorlage, 58 dagegen und 50 enthalten sich der Abstimmung. Dagegen stimmen die Sozialdemokraten und ein Teil der Fortschritt. Volkspartei. Der Stimme enthalten haben sich die Polen. Damit ist die Reichsversicherungsordnung endgültig angenommen. (Lebhaftes Bravo!)

Es folgt die zweite Lesung des Einführungs-gesetzes der Reichsversicherungsordnung. Die Artikel 1-29 werden ohne Debatte erledigt. Artikel 30 handelt von der Dienstordnung der Kassenangestellten. Hierzu liegt ein Kompromissantrag vor, die Bestimmungen über die Kassenangestellten, sowie sie in der Reichsversicherungsordnung enthalten sind, treten sofort in Kraft. Diese Bestimmungen sollen für alle Angestellte gelten, die durch die Reichsversicherungsordnung dem Artikel 30 der Dienstordnung künftig unterstehen. Dabei treten, solange die Versicherungsämter und die Oberversicherungsämter noch nicht eingeführt sind, an deren Stelle die unteren und höheren Verwaltungsbehörden. Es folgt eine lange Geschäftsordnungsdebatte. Schließlich wird auf Antrag Treiborn um 5 Uhr die Sitzung für eine Stunde unterbrochen.

Um 6.05 Uhr wird die Sitzung wieder aufgenommen. Dove (Fortschr. Sp.) erklärt zur Geschäftsordnung: Ich sehe in den eingebrachten Anträgen die Tendenz, einer Umgehung der Reichsversicherungsordnung entgegenzuwirken, und beantrage, das Einführungs-gesetz an die Kommission zurückzuweisen, um die Tragweite der Anträge zu prüfen. Webel (Soz.): Wir sind bereit, den freisinnigen Antrag zu unterstützen. Die Art, wie der Kompromissantrag in letzter Stunde unterbreitet worden ist, ist eine Ueberrumpelung des Hauses. Wassermaun (natl.): Ich schließe mich dem Antrag auf Zurückverweisung an die Kommission an. Schulz (Reichsp.): Von einer Ueberrumpelung kann keine Rede sein. Wir sind aber bereit, diese Artikel zurückzuweisen. Graf Westarp (kons.): Die übrigen Artikel können aber beraten werden. Cuno (Fortschr. Sp.): Auch die übrigen Artikel müssen noch einmal beraten werden. Schließlich werden die Artikel 30 bis 32 sowie Art. 87a mit den dazu gehörigen Anträgen zurückzuweisen, im übrigen die Beratung fortgesetzt.

Art. 23 will die Vertragsverhältnisse zwischen Kassen und Ärzten spätestens fünf Jahre nach Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung enden lassen. Dieser Artikel ist von der Kommission gestrichen. Nach kurzer Beratung beschließt das Haus dem Kommissionsantrag gemäß. Art. 59, der Bestimmungen zur Erreichung des Grundbetrags der Invalidenrente trifft, wird nach einem Kompromissantrag in namentlicher Abstimmung mit 225 gegen 63 Stimmen bei drei Enthaltungen angenommen. Art. 61 wird nach einem Kompromissantrag Schulz angenommen, wonach keinen Anspruch auf Fürsorge nach dem vierten Buch der Reichsversicherungsordnung haben sollen die Hinterbliebenen solcher Versicherter, die vor dem

31. Dezember 1911 gestorben sind. Zu Art. 71 b liegt ein Kompromissantrag vor, wonach der Bundesrat im Jahre 1915 dem Reichstag die gesetzlichen Vorschriften über die Altersrente zu erneuter Beschlussfassung vorzulegen hat. Im Laufe der Debatte erklärt Staatssekretär Desbrück im Namen des Reichskanzlers, die verbündeten Regierungen können hieraus nur die Verpflichtung entnehmen, entweder eine Denkschrift oder einen anderweitigen Gesetzentwurf dem Reichstag vorzulegen. Eine weitergehende Bindung sei unmöglich. Hierbei wird zu prüfen sein, ob allen Teilen, den Arbeitgebern, den Arbeitnehmern sowie dem Reiche eine vermehrte Last übertragen werden könnte. Für das Reich insbesondere werde die Finanzgebarung maßgebend sein, ob die Deckung vorhanden oder durch neue Steuern, Ausbau bestehender Steuern oder Aufrechterhaltung solcher Steuern, deren Wegfall ins Auge gefaßt sei, geschafft werden müsse. Der Kompromissantrag wird fast einstimmig angenommen und sodann der Rest der Vorlage erledigt.

Mittwoch 1 Uhr: Einführungs-gesetz, Handelsverträge, Vertagungsantrag. Schluß 8 1/2 Uhr.

Der bedrängte Kanzler.

Aus Berlin wird uns zur Kennzeichnung der Stimmung nach Annahme des Elsaß-lothringischen Verfassungs-gesetzes geschrieben:

Die Ereignisse vor dem Himmelfahrtstage haben die Stellung des Kanzlers derartig verschoben, daß es ihm bei seinem Gedanken an den ersehnten Sieg recht unheimlich wird. Das „Lebenswerk“ ist gerettet, aber ob sein Lebenslauf bezüglich der Kanzlerschaft eine Kränzung erfährt, wird von den weiteren Entschlüssen des gekrönten und des „unkrönten“ Königs von Preußen abhängen. Daß Herr v. Bethmann Hollweg recht, weise er sich zu versehen hat, geht aus der tiefen Verbitterung hervor, die er halbamtlich vor Herdebrand und Oldenburg machte. Die Entschuldigun-gen, daß er das bedeutungsvolle Werk gegen den Willen der hochkonservativen Führer mit Hilfe der Liberalen und Sozialisten zu erreichen wagte, wird nicht viel nützen, denn bei dem Streit über Elsaß-Lothringen handelte es sich in erster Linie um Einführung des allgemeinen und direkten Wahlrechts. Nun muß das „fossile“ Preußen nach, denn auch hier gibt es noch „ein Königswort“ einzulösen.

Als eine Komik der Weltgeschichte hat es soeben der nationalliberale Führer Wassermaun auf dem Parquet in Saarbrücken bezeichnet, daß der Nachfolger Bülow's, den die Konservativen gestürzt haben, weil er ein neues Wahlrecht in Preußen schaffen wollte, jetzt Elsaß-Lothringen sogar das Reichstagswahlrecht gegeben habe. Kurz vor der Beratung der reichsständischen Verfassung im Reichstage fand in Straßburg eine Unterredung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Reichskanzler statt. Daß es sich um die Reform in Elsaß-Lothringen handelte, steht außer Zweifel, und es ist anzunehmen, daß der Kaiser den Kanzler zu dem Beschlusse gedrückt hatte die Stimmenmehrheit für das neue Gesetz durch Bewilligung des Reichstagswahlrechts zu gewinnen.

Nachdem die hochkonservative Richtung in offener Feldschlacht geschlagen ist, wird der heimliche Kampf hinter den Kulissen beginnen. v. Bethmann Hollweg weiß sehr wohl, daß seine Vorgänger durch Intriguen gestürzt wurden, und deswegen stößt ihm die Folgen seines Sieges Bedenken ein, so daß er bei denen um gut Wetter nachsucht, die ihm als „Triarier“ am gefährlichsten werden können. Dem Fürsten Bülow drehen sie schon wegen Kündigung der Wahlreform in Preußen einen Strick. Wird es ihnen gelingen, Herrn v. Bethmann Hollweg, der der Wiedereinbringung einer preussischen Wahlvorlage hinreichend verdächtig geworden ist, zu beseitigen? Gestürzte Kanzler und Ministerpräsidenten behandelt man hierzulande als politische Leichen. Mit dem preussischen Verbrennungsofen droht man Herrn v. Bethmann Hollweg, weil er den Reichslanden ein modernes Wahlrecht zu geben wagte.

Der Mensch lebt nicht voll, wenn er nur für sich lebt und sein Dasein bewahrt.
Ferdold Auerbach.

Theater.

Roman von Ernst Georg.

71)

(Fortsetzung.)

„Und eine prachtvolle Frau“, fuhr Renne fort und drehte sich Trude zu. Sie reichte ihr die Hand. „Ich liebe diese klaren Augen, stillen Gesicht“, sagte sie herzlich. „Das sind die Frauen, die Frieden und Segen in jedes Dasein bringen!“

„Gnädige Frau“, flüsterte Gertrud Hellmers erstickt, abwehrend, in schwärmerischer Verehrung zu Renne emporschend.

Robert nickte wie zur Bestätigung. Seine Blitze glitten von einer zur andern. Sie blieben auf dem Antlitz Rennes haften, das jetzt wie in Leidverklärtheit eine merkwürdige Ruhe ausstrahlte. Und plötzlich zerbrach ein wider Schmerz seine Seele.

„Ich bin dankbar und zufrieden neben meiner Trude“, sagte er, „aber ich weiß jetzt auch, was ich an Ihnen gefühlt habe!“

„Sich“, machte Renne lächelnd, „keine zu späten Worte. Es war unser Karma! Jetzt stehen wir jenseits von Böse und Gut.“ Eine tiefe Bitterkeit legte sich um ihren Mund. „Ihr Haar ist weiß geworden, Robert, und ich spiele das Fach der Mütter! Ich spiele es!“

„Frau Hellmers“, eine Dame stürzte hinzu — „Baron, meine Herrschaften! Frau Hellmers, liebste, beste, die Propagandanummern sind zu Ende. Wo haben Sie die Vordrücke hingelassen?“

Trude sprang auf und griff sich an die Stirn. Ihre Gedanken mußten sich erst wieder zurechtfinden. „Ich — ich — komme —“

„Ach so, bitte, kommen Sie mit. Es ist sehr gut, wenn eine Vorstandsdame im Lichhof die jungen Mäd-

chen kontrolliert!“ drängte die Fremde. Sie schob einfach ihren Arm in den Trudes und führte sie davon.

So sahen Robert Hellmers und Renne Wetmer sich allein gegenüber. Eine Minute sprach niemand von ihnen, dann beugte er sich zu ihr und sagte leise nach kurzem Rundblick: „Ein Schatten hat beständig auf meiner Ehe gelastet. Ich habe die Ruhe nicht finden können, weil mir das Bewußtsein meiner Schuld an d — an Ihnen auflag. Renne. Ich war unrein, seige, ein Mitschuldiger. Können Sie mir vergeben?“

„Vergeben?“ wiederholte sie leidenschaftlich wie früher. „Rein, Robert! Aber ich habe mich bemüht, zu vergehen. Jetzt habe ich längst das Zurückdenken aufgegeben! Wenigstens an all das Schlechte und Traurige. Zuweilen male ich mir die süßen Stunden aus. Wissen Sie noch — was das Hochzeit? — Und die Mittagessen à trois bei Eva? Sie musizierten, ich rezitierte. Und wir lachten und waren abern selb wie zwei Kinder! Und dann jener glühend heiße Tag, wo Sie mich am Institut erwarteten —“

„Hören Sie auf“, flüchte er gepeiniget.

„Eins möchte ich wissen“, sagte sie lächelnd, „ich habe doch gesehen, wie ich auf Ihr Geschlecht wirkte, Robert, ich habe die Klugheit und Besten vor mir wie Sklaven beteln und winseln sehen! Warum haben Sie sich so gegen mich gewehrt? War es nur das Gift, das Fritz gegen mich verpörrte? Gesehen Sie einmal die Wahrheit!“ Sie neigte sich zu ihm, daß er den leisen Duft ihres Parfüms spürte.

Und dieser Hauch rief ihn in einen Strudel betäubender Maferei. Er vergaß, wo er sah, was geschah. Fast tolllos vor Heisterkeit flüchete er pur: „Du warst so bedörend, so — bestrickend, daß ich auch zum Schaven geworden wäre. Daß du denn nie gemerkt, daß ich vor dir willenlos im Staube gelegen hätte, wenn du es nur gemollt?“

Erichredt starrte sie ihn an: „Du vor mir? Nie, nie habe ich es gemerkt, Robert! Bemartert hast du mich mit deinem Spott, zertrüßten, unsicher gemacht, gedemütigt! Zur Bergeweisung getrieben!“

„Weil ich dich zu sehr liebte! Mein Stolz, meine

Mannheit wehrte sich gegen dich, Renne! Und das bobrende Gefühl, daß du ein Genie, mir weit überlegen warst, daß deine Leidenschaft für mich so rätselhaft war, daß sie mich oft ertötete! Daher traute ich dir nicht! Weil ich mir nicht genug zurraute —“

„Er sprach so benommen, so aus tiefster Seele, daß er erschreckt, verblüfft empordrückte, als ein schrilles Lachen aus ihrem Munde drang. „Tel est la vie!“ höhnte sie bitter. „Aus lauter Liebe bist du an mir vorbeigegangen, nachdem du mich mit tausend giftigen Worten zu Boden geschleudert. Aus lauter Liebe hast du mich in Abgründe gestoßen, von denen du nichts ahnst! Oh, Robert, Robert!“

„Renne, und mein Mißtrauen, mein bohrendes Mißtrauen“, stöhnte er, „aber das hatte Fritz mir eingetrüffelt —“

„Bobbelsche, Bobbelsche“, sagte sie, noch immer lachend vor Schmerz, „so hat man uns aneinander vorbeigehert. Und so ist alles so gekommen, wie es eigentlich nicht hätte sein sollen! Nun ist das Leben vorübergegangen! — Na, Robert“, Renne raffte sich energisch auf, „begraben wir die Vergangenheit! Sie haben Weib und Kind! Und in mir hat das Leben auch die Liebe für Sie längst totgeschlagen. Ich bin still und frei geworden von Ihnen. Was nun noch blieb, ist nichts als Wehmut und —“

„Bergebung, Renne, darum bitte ich von ganzem Herzen!“ sagte Hellmers.

„Und meintest du auch Vergebung“, setzte sie hinzu, „wir beide haben das Leben nicht bezwungen. Das heißt — auch das ist nicht einmal wahr! Also lassen Sie uns von heute ab in Frieden aneinander denken.“

Renne erhob sich und reichte ihm die Hand.

Robert Hellmers packte sie mit beiden Händen und beugte sich tief über sie. Seine brennenden Lippen schienen in ihrem langen, wilden Kusse sich schmerzhaft anzubrennen. Denn Renne schloß einen Augenblick die Augen und presste die Lippen zusammen. Sie unterdrückte ein heißes Seufzen. — Dann begaben sich beide, Seite an Seite, in das Gewoge des Festes zurück.

Fortsetzung folgt.

Deutschland und der amerikanische Schiedsvertrag.

Wie von New York herüber mitgeteilt wird, hat der deutsche Botschafter, Graf Bernstorff, dem amerikanischen Staatssekretär Knox mitgeteilt, Deutschland sei bereit, in Verhandlungen über einen Schiedsvertrag, wie er seitens der Vereinigten Staaten der englischen und der französischen Regierung proponiert wurde, einzutreten. Diese Nachricht ist erfreulich, sie wird auch von jenen aufrichtig begrüßt werden, die den jüngst veröffentlichten amerikanischen Entwurf eines allgemeinen Schiedsvertrages in wesentlichen Punkten verbesserungsbedürftig finden. Denn über einen Vorschlag verhandeln, heißt ja nicht, ihn hinunterschluden; sondern es heißt, den ehelichen und ernsthaften Versuch machen, ihn in einer brauchbaren, beiden Teilen als Fortschritt geltenden Gestalt zu verwirklichen. Und so wollen wir hoffen, daß etwas zustande kommt, was dem Kraftbewußtsein Deutschlands keinerlei Eintrag tut und die aus dem Pacifismus geborene volkverbündende Idee des Schiedsgerichtsvertrags in den fruchtbarsten Boden der Weltlichkeit pflanzt.

Zur Entführung Richters.

Nach einer Meldung des Berliner Tageblatts aus Jena hat der deutsche Konsul in Monastir von dem von griechischen Räubern gefangen gehaltenen Ingenieur Richter Briefe erhalten, in denen dieser mitteilt, daß er sich wohl befinde und den Konsul bittet, für die Verbeschaffung von Bargeld zu sorgen. Die Reichsgesellschaft hat sich sofort bereit erklärt, materielle Opfer jeder Art zu bringen und hat den Konsul telegraphisch gebeten, alles für die Rettung des Gefangenen zu tun.

Aus Saloniki wird berichtet: Der deutsche Konsul hat bei den zuständigen Behörden energische Schritte zur Beschleunigung der Befreiung des entführten deutschen Ingenieurs Richter unternommen, da die Behörden, die Richter nur von zwei Gendarmen begleiten ließen, für seine Gefangennahme verantwortlich seien. Ferner hätten sie es zu verantworten, falls die Räuber infolge der Verfolgung ihren Gefangenen töteten oder falls dessen Leben dabei gefährdet würde. Der Wali von Monastir erklärte, Richter habe selbst darauf bestanden, nur von zwei Gendarmen begleitet zu sein. Bisher ist noch keine Spur von den Räubern und ihrem Gefangenen gefunden worden, obgleich die tüchtigsten Offiziere die Verfolgung leiten und die besten Führer angenommen worden sind.

Berlin, 31. Mai. Als gestern der Reichskanzler nach dem Reichstag fuhr, scheuten die Pferde und schleuderten den Wagen gegen den Randstein. Der Reichskanzler und sein Begleiter konnten unverletzt den Wagen verlassen.

Württemberg.

Dienstaufsichten.

Der König hat auf das erledigte Oberamt Müllingen den Oberamtmann Weichmann in Herdheim seinem Ansuchen entsprechend verleiht, die erledigte Straßensanitätsinspektion Calw dem städtischen Regierungsbaumeister, titulierten Bauinspektor Schaal, Hilfsbauarbeiter bei der Ministerialabteilung für das Hochbauwesen, und die erledigte Amtmannsstelle bei dem Oberamt Heilbronn dem Regierungsbauarbeiter Glien bei der Stadtdirektion Stuttgart übertragen, eine erledigte Oberamtssekretariatsstelle bei dem Oberamt Brackenheim dem Verwaltungspraktikanten Weichmann bei dem Oberamt Heilbronn und eine solche bei dem Oberamt Herdheim dem Verwaltungspraktikanten Grüniger bei diesem Oberamt übertragen, dem Hilfslehrer Christian Nergenthaler an dem Realgymnasium und der Oberrealschule in Heilbronn die Oberrealschulstelle an der Realschule in Leonberg übertragen.

Württembergischer Landtag.

8. Stuttgart, 30. Mai.

Präsident Payer eröffnet 3.15 die Sitzung. Am Regierungstisch: Minister v. Fischel.

Bei Beginn der Sitzung wird der für den verstorbenen Abg. Immendorfer gewählte Abg. Roth (B.A.) eingeführt und vom Präsidenten vereidigt.

Abschluß wird mit der Erörterung bei Kap. 34, Zentralstelle für Landwirtschaft

angeführt.

Abg. Ströbel (B.A.) bittet für Förderung des Pflanzenbaus in den nächsten Etat einen noch größeren Betrag einzustellen.

Abg. Vogt (B.A.) erkundigt sich nach der staatlichen Rindviehhausstellung. Die Regierung sollte auch feststellen, wie hoch den Landwirten der Zentner Lebendgewicht bei Rindvieh kommt.

Abg. Bantleon (D.P.) begrüßt die vorgegebenen Mittel zur Unterstützung der Landwirtschaft bei der Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit der württ. Braugerste. Ebenso seien größere Mittel für Zarenanbauzuchtstationen anzusetzen.

Abg. Walter (Ztr.) wendet sich gegen die Art der Revisionen der Darlehensklassen.

Abg. Herbst (Ztr.): Der Mißgewinnung sollte mehr Beachtung geschenkt werden.

Abg. Kaiser-Blaubeuren (D.P.) weist auf die durch die Maul- und Klauenseuche angerichteten Schäden hin.

Abg. Reibach (Ztr.) kritisiert einige Bestimmungen des Ausführungsgesetzes.

Abg. Bey (Bv.) bittet um einen staatlichen Beitrag zum milchwirtschaftlichen Verein im Allgäu.

Abg. Kinkel (Soz.) hat eine Reihe von Wünschen zur Viehverversicherung, Revision der Darlehensklassen usw.

Abg. Böhm (B.A.): Ein zu weitgehender Schutz der Fälschung rufe eine Schädigung weiter Kreise hervor.

Abg. Vogt (B.A.): Die Verbandsbestimmungen über die Viehverversicherung werden wohl geändert werden.

Die Abgg. Dambacher (Ztr.) und Körner (B.A.) sprechen kurz zur Viehverversicherung.

Minister v. Fischel: Die Bezirks-Rindviehschau werden in diesem Jahre ausfallen. Die Ergebnisse der

Schlachtwiehvählung würden so bald als möglich bekannt gegeben werden. Die Berechnung des Selbstkostenpreises von einem Zentner Rindvieh sei außerordentlich schwierig. Immerhin solle ein Versuch gemacht werden. Im Jahre 1909 seien 4 Fälle von Veruntreuungen bei Darlehensklassen vorgekommen, 1910 aber 16 Fälle. Es spiele da viel Unvorsichtigkeit mit. Einen staatlichen Beitrag für den milchwirtschaftlichen Verein könne man in Aussicht nehmen. Von einer allgemeinen Zwangsversicherung wollen die Landwirte selbst nichts wissen. Die Fälschung unter-schätze Böhm. Man habe an Paßt für Fälschungen im Jahre 1908 allein durch den Staat 38 817 M vereinbart.

Abg. Schoß (Bv.): Es würde nichts schaden, wenn die Summe von 50 000 M zur Förderung des Viehverversicherungswesens überschritten worden wäre.

Abg. Kessler (Ztr.) spricht eindreiviertel Stunde über verschiedene Fragen unter völliger Teilnahmslosigkeit des Hauses.

Präsident Payer: Ich glaube darin sind wir uns alle einig, daß dieses Kapitel heute noch erledigt werden soll. Dann möchte ich aber auch bitten, daß sich die einzelnen Redner bei Bemessung ihrer Ausführungen hienach richten. (Lebhaftes Sehr richtig! und Bravo! auf allen Seiten des Hauses.)

Ein Antrag der Abgg. Schoß, Dr. Elsas und Reihling (Bv.) will die Bereitwilligkeit zur Bewilligung weiterer Mittel aussprechen für den Fall, daß die vorgeesehenen 50 000 M für Förderung des Viehverversicherungswesens nicht reichen sollten.

Abg. Kinkel (Soz.) wendet sich gegen Körner und kommt dabei auch auf die Getreidezölle zu sprechen.

Präsident Payer: Auch eine Getreidezoll-Debatte dient nicht zur Abklärung der Debatte.

Abg. Körner (B.A.) polemisiert gegen Kinkel.

Abg. Bey (Bv.) empfiehlt nochmals den milchwirtschaftlichen Verein.

Abg. Kolb (Bv.) wendet sich, wie Böhm, gegen die Schädigung der Industrie durch einen zu weitgehenden Schutz der Fischerei. Das volkswirtschaftliche Interesse sollte allein ausschlaggebend sein. (Bravo.)

Abg. Schoß (Bv.) begründet seinen obigen Antrag.

Abg. Kessler (Ztr.) nimmt abermals das Wort und wendet sich gegen Kinkel. Er meint einleitend, daß er vorhin nur „sehr kurz“ gesprochen hätte. (Heiterkeit!) Bald werden auch Schlüsse laut.

Nach einigen Ausführungen Kinkels beginnt

Abg. Kessler (Ztr.) nochmals von Heiterkeit mehrfach unterbrochen: Es folgen wiederum Schluss-Rufe. Redner gebraucht den Ausdruck „hinanspaziert.“ (Präsident Payer rügt diesen Ausdruck.) Dann berichte ich und sage „ausgesprochen.“

Nach weiteren Ausführungen des Abg. Reibach (Ztr.) wird der Antrag Schoß einstimmig angenommen.

Bei Tit. 10, Landwirtschaft. Haupttitel fallen die hier früher angeforderten Mittel von 22 500 M weg.

Der Berichterstatter Febr. v. Perglas bedauert den Wegfall, stellt aber keinen Antrag.

Abg. Kessler (Ztr.) bedauert ebenfalls den Wegfall.

Minister v. Fischel: Die leidige Finanzlage sei ausschlaggebend gewesen.

Es spricht weiter der Abg. Ströbel, der bedauert, daß das nächste Haupttitel erst 1914 stattfindet, und abermals Abg. Kessler (Ztr.). Unter großer Heiterkeit legt er dagegen Berwahrung ein, daß der Minister hier von den Finanzen gesprochen habe.

Minister v. Fischel: Er verwahre sich dagegen, daß seine Worte geeignet sein sollen, den Haß gegen die Landwirtschaft zu schüren.

Abg. Vogt (B.A.) wünscht bei einer der nächsten Positionen einen fünften Revisionskommissioner.

Minister v. Fischel erwidert hierauf, daß gerade die Rechte diese vor 2 Jahren geforderte Stelle damals abgelehnt habe. (Heiterkeit! und hört, hört! leider.)

Nach weiterer Debatte, an der sich zum sechsten Male Abg. Kessler (Ztr.) beteiligt, wird der Rest des Kapitels erledigt.

Das nächste Kapitel wird ohne Debatte erledigt. Bei Kap. 36.

Landgeflüt

klagt Abg. Reihling (Bv.) über die schlechte Entschädigung der Gestüdwärter. Sie sollen auch als Unterbeamte angestellt werden. Die jetzigen Zustände seien unhalbar.

Minister v. Fischel: Er würde den Gestüdwärtern die Beamteneinstellung gönnen, die Sache hätte aber weitergehende Konsequenzen.

Ohne wesentliche Debatte wird darauf der Rest und Kap. 37 erledigt.

Morgen 9 Uhr: Erörterung.

Der Weinsberger Straßentrieg im Landtag.

Im Finanzausschuß wurde eine Eingabe der Stadtgemeinde Weinsberg dahin, den Bau einer Nachbarschaftsstraße von der Heilanstalt Weichenhof nach Erlenhach O.A. Neckarjura als Notstandsarbeit nicht zugelassen, sowie die Gegeneingabe der Gemeinde Erlenhach behandelt. Der seitherige Umweg über Weinsberg für die Heilanstalt und für die Orte Hellmerbach, Eberbach, Hölzern O.A. Weinsberg, beträgt 2 1/2 Km. Der Berichterstatter, Freiherr Pergler von Perglas, beantragte, beide Eingaben zur Erwidlung zu übergeben. Nach Auskunft des Staatsministers v. Fischel hat er bereits den Antrag auf Zulassung der Zwangsentziehung zu Gunsten des Unternehmens von Erlenhach bei dem Staatsministerium gestellt und ist hienach die Bedürfnisfrage zu bejahen, wie dies auch im Ausschuss nahezu einstimmig geschah. Der Antrag des Berichterstatters wurde mit 9 (Zentrum, Bauernbund, Sozialdemokratie) gegen 5 (Vollpartei, Deutsche Partei) Stimmen angenommen.

Weiter wurde der Weizenwurf betr. Erhöhung der Umsatzsteuer um 30 Pfa. pro 100 M des steuerpflichtigen Werts (1,50 M statt bisher 1,20 M) zur Debatte gestellt. Berichterstatter Dr. Lindemann. Die Frage einer Abkürzung nach der Wertgröße sowie der Freilassung der kleineren Werte wurde eingehend besprochen, von der Mehrheit eine Differenzierung lediglich nach dem

Wert der Objekte als nicht gerecht wirkend anerkannt, die Mitberanziehung der Verhältnisse des einzelnen Steuerpflichtigen als praktisch schwierig erklärt. Eine Statistik, wie sie für die Ertragsberechnung notwendig wäre liegt nicht vor und fordert längere Zeit zur Aufstellung. Ueber die Anregung des Referenten, den alten Steuerfuß zu belassen, wenn das Objekt nicht über 2000 M wert ist und der Erwerber den Grundstückshandel nicht gewerbmäßig betreibt und als Jahreseinkommen nicht mehr als 2000 M hat, soll zunächst eine Berechnung der mutmaßlichen Wirkung gemacht werden.

Die Bestätigung verweigert wurde von der Kreisregierung Ludwigsburg der Schultheißenwahl in Frießheim, weil Zehschulden im Betrag von beinahe 2000 M gemacht worden waren. Nach der „Leob. Z.“ hat die Kreisregierung die Begründung der Nichtbestätigung darauf gestützt, daß sie ausführte, wenn der Kandidat ausdrücklich erklärt hätte, er bezahle keine Zehschulden, so hätte er auch nicht die auf ihn entfallene Stimmzahl erhalten. Diese Stellungnahme ist sehr erfreulich. Womöglich noch wertvoller aber ist, was das genannte Leoburger Blatt weiter mitteilt: „Das Ministerium geht davon aus, daß, wenn künftig bei Gemeindevahlen (also auch Gemeinderats- und Bürgerausschuhwahlen) Zehschulden gemacht werden, die Wahlen für ungültig erklärt werden müssen. Steht sich in Zukunft erst nachträglich heraus, daß z. B. bei einer Ortsvorsteherwahl gezecht worden ist, so hat das Ministerium in Aussicht gestellt, gegen den betreffenden Ortsvorsteher das Disziplinarverfahren einzuleiten. Kandidaten werden daher gut daran tun, bei der Wahlkreise öffentlich und ausdrücklich zu erklären, daß sie etwa existierende Zehschulden nicht bestreiten.“ Das ist eine klare, bestimmte Richtschnur, die hoffentlich künftig überall eingehalten wird.

Eslingen, 30. Mai. Der Firma Bayer und Leibesried in Obereisingen sind ernste Schwierigkeiten mit ihren Arbeitern entstanden, die wegen nicht voll bewilligter Forderungen auf 10. Juni kündigten. Diese Kündigung veranlaßt die Aktiengesellschaft nun ihrerseits, dem größeren Teil der Bureau- und Fabrikbeamten teils auf Ende Juni teils auf Ende September zu kündigen. Man scheint sich demnach auf einen längeren Kampf einzurichten.

Nah und Fern.

Das Unwetter

Am Montag nachmittag scheint nach den vorliegenden Meldungen besonders die Gegend von Friedrichsfeld und das Gebiet der Tauber schwer heimgesucht zu haben. Der Grünbach, sonst ein ganz harmloses Bächlein, das in der Nähe von Lauda in die Tauber mündet, war binnen weniger Minuten zu einem reißenden Strom angewachsen. Das ganze Tal von Paimar bis Gerlachheim wurde überschwemmt; die Feldfrüchte sind total zerstört. Was die Fluten nicht mit fortgerissen, wurde durch Hagelschlag vernichtet. Zahlreiche, teils mannshohe Bäume wurden vom Wasser aus der Erde gerissen oder geknickt. Die Straßen sind an vielen Stellen total aufgerissen und unpassierbar. Bei Grünfeld entstand ein Dammrutsch. Die Straße war von 8 bis 10 Uhr abends gesperrt. In Grünfeld sind vier Personen ertrunken und zwei Häuser eingestürzt. In Paimar fanden elf Personen den Tod in den Fluten und sechs Häuser wurden fortgerissen.

Zwölfzehn Menschenleben

hat also das Unwetter gefordert. In Paimar ereignete sich ein besonders tragischer Fall. Ein Sohn, der vom Felde heim eilte, rief seinem Vater zu, doch schnell aus dem Hause, das fast vom Wasser umspült war, zu flüchten, als schon im nächsten Moment das Haus fortgerissen wurde. Alle Insassen, Vater, Mutter und fünf Kinder fanden den Tod. Zahlreiches Vieh ist ertrunken. So schätzte man in Paimar den Verlust auf etwa 120 Stüd. Zur Hilfeleistung sind zwei Kompanien Infanterie von Würzburg herbeigeleitet, die in Grünfeld eine fieberhafte Tätigkeit entfalten und dann auch noch dem schwer heimgesuchten Paimar zur Unterstützung überlassen werden. Minister von Bodmann ist in Lauda eingetroffen, um von dort aus die Unglücksstätten zu besuchen.

Aus Mannheim

wird berichtet: Ein furchtbares Hagelwetter hat am Montag nachmittag die Gemarkungen von Sedenheim, Friedrichsfeld und Ebingen vollständig verwüstet. In Sedenheim und Friedrichsfeld fiel der Hagel eine halbe Stunde, in Ebingen 3/4 Stunden so dicht, daß die Fluren mit einer 5-10 Zentim. hohen Eiszschicht bedeckt waren. Die Hagelkörner erreichten Taubeneigröße und schlugen alles zusammen. Auf den Feldern liegt das Getreide wie gewalzt am Boden. Die Obstbäume stehen stellenweise völlig entlaubt da, es wurden viele tote Vögel aufgefunden. In Friedrichsfeld mußte der Hagel zusammengekauft werden. In den Gärten ist das Gemüse, das Beereneibisch und die Blumen vollständig vernichtet. Der Schaden ist noch nicht abgeschätzt, er dürfte sich in die Hunderttausende belaufen. Ein großer Teil der Landwirte ist glücklicherweise gegen Hagel versichert.

Blitzschläge.

Der Blitz schlug in Hermannsweilerhof bei Badnang in die Doppelscheune der Landwirte Pleiderer und Gruber und legte sie innerhalb zwei Stunden in Asche. Das Vieh konnte gerettet werden. Es herrschte Wassermangel. Die Wohngebäude wurden durch das Eingreifen der Feuerwehr vor größerem Schaden bewahrt.

Bei dem Gewitter am Montag wurde bei Durlach die auf dem Felde arbeitende Frau und Tochter des Landwirts Kleiner vom Blitze erschlagen. Als die Angehörigen die beiden Frauen suchten, fanden sie Mutter und Tochter tot vor.

Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen in Dunningen, O.A. Pottswil.



Vokales.

Wildbad, 1. Juni 1911.

Sinfoniekonzert. Das gestern von dem Königl. Badkommissariat im Kurfaal veranstaltete Sinfoniekonzert hat eigentlich nicht den Zuspruch gefunden, den es wohl verdient hat. Denn nicht allein die vollendete Fertigkeit unserer Kurkapelle mußte ihre Zugkraft ausüben, sondern schon das Mitwirken der Opernsängerin Fräulein Martha Bommer, Opernsängerin aus Mainz hätte ein weit größeres Publikum anlocken müssen. Mit L. v. Beethoven's Overture „Coriolan“ wurde das gewählte Konzert-Programm eröffnet. Die geniale Kunst der Kurkapelle entsfaltete sich hierin gerade zu wunderbar und aus diesem, wie der Sinfonie B-dur von Frz. Schubert und der „Rapsodie norwegienne Nr. 3“ von Svendsen sprach ein warmes pulsierendes, bald leidenschaftlich zuckendes Feuer. Glänzende Erfolge feierte auch Fräulein Martha Bommer in der Arie der „Elisabeth“ aus „Tannhäuser“ von Rich. Wagner und in der Arie der „Susanne“ aus „Figaros Hochzeit“ von W. A. Mozart. Den schönsten Triumph errang sie aber als Sängerin in dem „Vogellied“ aus der Oper „Bagozzo“ von Leoncavallo, und wurde der Sängerin lebhafter Beifall zuteil. Vorgeschiedlich hielt sich auch der Fürstlich Schaumburg-Lippische Hofmusiker Riefling vom Kurorchester beim Begleiten der Oper, er hat die schwierige Aufgabe in dezenter, feiner und kunstvoller Weise gelöst.

Unser verehrter Herr Musikdirektor A. Prem hat mit souveräner Meisterkraft das Ganze geleitet und es verstanden, alles in schönster Harmonie zusammen zu halten. Etwas seltsam Schönes fließt auch wohl hinüber in die Seele dessen, der nachträglich sich der genussreichen Stunden erinnert; tröstlich mild wird ihm die Erinnerung der verklungenen Melodien ins Ohr raunen — Spähenlänge. L. P.

Das Kgl. Kurorchester spielt von heute ab nicht mehr von 11—12, sondern von 8—9 Uhr vormittags in in der Trinkhalle und nachmittags nicht von 5—6, sondern von 6—7 Uhr auf dem Kurplatz. Auch ist das Orchester auf etwa 36 Mann verstärkt worden.

Konzert-Programm
des
Königl. Kur-Orchesters.

Leitung: **A. Prem**, Kgl. Musikdirektor.

Donnerstag, den 1. Juni
nachm. 1/4—5 Uhr (Anlagen).

1. Handel Mazetti, Marsch
2. Ouverture „Maurer u. Schlosser“
3. Schützen-Quadrille.

4. Das Wandern, Lied
 5. Ein musik. Irrgarten, Potpourri
 6. Alpenglühn, Mazurka
 7. Sarabande aus „Cing Mara“
 8. Rotkäpchen, Polka
- 6—7 Uhr abends (Kurplatz).

Schubert
Schreiner
Fahrbach
Gounod
Faust

1. Hochzeitsmarsch.
2. Ouverture „Oberon“
3. Geschichten a. d. Wiener Wald, Walzer
4. Thema u. Variationen a. „Die Forelle“
5. Fragmento „Der Barbier v. Sevilla“
6. Die Zauberin, Mazurka

Mendelssohn
Weber
Strauss
Schubert
Rossini
Wellmann

Freitag, den 2. Juni
vorm. 8—9 Uhr (Trinkhalle).

1. Choral: O dass ich tausend Zungen hätte.
2. Ouverture „Fierabras“
3. Kaiser-Walzer
4. Gavotte
5. Präludium, Choral
6. Waldrosen, Mazurka

Schubert
Strauss
Sannemann
A. Bach
A. Prem

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt, Badelbist.

Trikotagen



Verkaufsstelle
zu Original-Preisliste:

Prof. Dr. G. Jägers
Normal-Woll-
Unterkleidung

Fabrikanten:
B. Benger Söhne,
Stuttgart.

Prof. Dr. G. Jägers

Alleinverkäufe:

Dr. Lahmanns
Unterkleidung

Fabrikant:
H. Heingelmann, Reutlingen.

Langs wechselseitig

Fabrikanten: Lang & Bümmler, Stuttgart.

Schlossers Knäpftrikot

Fabrikant: Jag. Schieker, Adolfszell.

sowie sämtliche andere Louisiana, Macco und halbwollen Qualitäten für Herren, Damen und Kinder in enormer Auswahl. Hemden von Mk. 1.30 an.

Sämtliche Fabrikate sind sortiert in allen Weiten von Halsweite 30 bis 50.

Beinkleider in normalen Größen und Bauchweiten.

OOOOOOOOOO Extrabestellungen innerhalb einiger Tage OOOOOOOOOO

Feiner

Sanks Ventilationshemden und -Hosen

Fabrikant: E. F. Sank, Bielefeld.

Oberhemden, Kragen Manschetten, Serviteurs

Kravatten

in den neuesten Facons.

Abwaschbare Zellwäsche.

Billigste Preise :: Bei Barzahlung 5 Proz. Rabatt.

Ph. Bosch,
Hauptstr. 121.

Hente frisch eingetroffen

Fluß- und Seefische.

Adolf Blumenthal.

Visitenkarten

moderne Ausführung, liefert rasch und billig die Buchdruckerei G. Hofmann.

Stallung

mit Heuboden und Remise
im Ganzen oder geteilt hat auf
1. Juli zu vermieten

Luise Alber,
Rembachstr. 211.

Kinderkleider

in allen Preislagen empfiehlt
Helene Schanz,
König-Karlstr. 96

Ehepaar sucht ab 12. Juni auf
ca. vier Wochen

möbl. Zimmer

in freier Lage möglichst mit voller
Pension. Offerten mit genauer Be-
schreibung und Preis unter W. 80
an die Expd. d. Bl. erbeten.

Suppebiskuits

(ohne Zucker) beliebte Einlagen
empfiehlt stets frisch

Bäcker Bechtle.

Prima

**Emmentaler
Käse
Käuterkäse**

empfiehlt

F. Hempel,
vis-à-vis Bergbahn.

Kgl. Kurtheater

Wildbad.

Heute

Eröffnungsvorstellung

Der Biberpelz

Eine Diebeskomödie in 3 Akten
von Gerhart Hauptmann.

Freitag den 2. Juni

Der Nichtsnutz.

Lustspiel in 3 Akten von L. Weber.

Uaserom lieben, hold., schwarzen
schnurrbartbedürftigen, heiratslust

Karl

zu seinem 23. Wiegenfeste ein in
der Hauptstrasse anlangendes durch
die König-Karlstrasse fahrendes
und im Straubenberg vorknallendes
dreifach donnerndes

Hoch!!!

Gelt Karle do spannst des isch
6 Füssle wort.

Pfannkuch & Co.

Ab Schlag.

**Neue
SOMMER-MALTA**

3 Pfund 40 Pfennig.
Zentner 12,75, bei Fuß-Zentner 12,50
empfehlen

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.

**Straßburger
Obst- u. Gemüse-Großhandlung.**

Freitag und Samstag trifft je ein
Waggon Gemüse

wie Bohnen, Erbsen, Maltakaroffeln, Spargeln, Wirsing,
Karotten, Weißkraut, Gurken, Kopfskoloraben, Rettich,
Straßburger Kopfsalat (prima Qualität) ein.

Frau Stefan Jogerst,
Straßburg.

Geschwister Horkheimer

neben der
Apothek.

Sonder - Angebot

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Damenblusen weiß, schwarz und farbig, sowie
Anabenblusen von Mk. 1.50 ab so lange Vorrat.

Flaschenbier.

Vorzügliches Flaschenbier, hell und dunkel, sowie
Spezialbräu
in großen und kleinen Flaschen, direkt vom Lagerfaß auf Flaschen
gezogen, empfiehlt

Wetzel, Rembachbrauerei.

**Lüster- und
Leinen-Anzüge,
Lüster-Saccos,
Wasch- und
Loden-Joppen**
für Herren, Burschen und
Knaben in großer Auswahl.

Leichte
Sommer Kleidung

finden Sie
in großer Auswahl bei

Gust. Feldmann
Pforzheim
Markt 3. Rabattmarken.

Sport-Hosen
in Cheviot u. Waschtouren.
**Waschanzüge,
Waschblusen**
in diversen Fassons und
vielen Preislagen.